

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 6: Gelebter Glaube

Artikel: Beat Trachsler : unseri Baseldytsch-Kolumne : d Maria het ghulffe
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



D Maria het ghulffe

Was bruucht s aigedlig derzue, dass me vo Volgggsfrömmigkait reede kaa? Zeerscht emool en Eraignis, wo me kai vernimpftigi Ergläärig derzue baraad het, also e Wunder, und derno e Legänd, wo sich nootinoos um das Wunder windet. Und derno der Glauben an soone Bricht und schliesslig die frommi Vereerig gegeniiber däm Hailigen oder dääre Hailige, wo das Wunder het lo gschee. In de maischte Fäll isch es d Maria, d Muetergottes. Nit wyt ewägg vo Basel isch, so sait d Iberliiferig, e soone Wunder basiert, im Laimedaal, deert wo hitte d Wallfaartskiirchen und s Glooschter Mariastai stoot.

D Legänd zue däm Wunder goot esoo: Hooch ufem Felseplateau het e Hiirtebueb zämme mit syynere Mueter s Vee ghietet. D Mueter het in der Midaagshitz inere Heeli Schatte gsuecht und isch noon eme Wyyli yygshlooffe. Der Bueb het sich bym Spiile z nooch an Rand vo der staile Felswand gwogt und isch aabegfalle. Wo d Mueter verwacht isch und ir Kind niene mee gfunde het, isch si ins Daal aabe gsprunge. Deert het si ire Soon woolbhalte und buschber aadroffe. Der Bueb het verzellt, e Frau haig en wääred em Aabefalle uffgange. Der Vatter vo däm Kind isch ganz sicher gsii, dass die ghaimisvolli Frau d Gottesmueter Maria gsii syyg. Zem Dangg fir die Rettig het er zue iren Eeren e Kabälle iber der Heeli, wo d Mueter yygshlooffen isch, lo baue. Sythäär het dä Oort bis hitte vyyli Pilger aazooge.

Die Legänd isch zem eerschte Mool ane 1442 uffgschriibe woorde. Vermuetlig isch si aber eppe hundert Joor elter. Die eerschte Wallfaartskabälle isch 1476 aabebrennt. Aber scho vier Joor speeter het me si wider uffbaut ghaa. Die zwaiti Wallfaartskabällen isch wääred der Reformazioon 1530 verwieschtet und uusgraubt woorde. Me het au die wider instand gestellt. – 1541 het s e zwait «Felsewunder» gää. Au der Junker Hans Thüring Reich von Reichenstein het en Abstuurz iberläbt. Drufaaben isch d Wallfaart zer wundertätige Maria z Mariastai wiider wichtig woorde fir die gläibige Katholigge.

Unden an der hittige Benediktiner-Glooschterkiirche wird inere Heelekabälle s Gnaadebild vo der «Mueter vom Troscht» uffbiwaart. Wemme die 59 Stäägedritt zer Gnaadekabällen aabestyggt, kunnt men an unzäilige glaine Motiv-Daafele verbyy, wo an de Wänd montiert sinn. Uff däne Daafele stoot in weenige Woort, dass d Maria dääne, wo si gstiftet hänn, ghulffe haig, syg s dass si se vonere schwääre Grangged oder vo miesäilige Bräschte het lo gsund wäarden oder dass



si si us seelische Neet uusegfiert het. Me gseet aber au e Daafele, won e Maa gstiftet het, wel er e Fluugzyygabstuurz iberläbt het. Alli die glaine Daafele erfüllen e dopplete Zwägg: Uff der ainte Syte sinn si der Dangg fir empfangeni Hilff und uff der andere Syte wott der Stifter oder d Stiftere dytlig mache, dass äär oder sii fescht an die wunderwiirggendi Grafft vo der Muetergottes glaubt. Die vyyle Motiv-Daafele, wo d Pilger uf irem Gang zuer Gnaadekabälle draa verbyy kemme, sinn en yydrigglig Dokumänt vo Volgggsfrömmigkait.

librigens: Me liist, bsunders uf religiööse Helgen usem wunderglaibige kathoolische 18. Jorhundert: EX VOTO. Die baide ladyynische Weerter bidytte, frei ibersetzt, «Ufgrund vom Verspräche». Der Stifter vomene EX VOTO-Helge erfüllt also sy Verspräche gegeniber eme Hailigen oder enere Hailige, won er um Hilff aagruenne het, wenn er derno die erhoffti Hilff bikoo het. EX VOTO-Goobe kennen us ganz unterschiedligem Materiaal gmacht syy, us Holz, Doon, us Medall, au Eedelmedall, us Waggs und so wyter. Maischtens isch s e verglainereti Noobildig vo sällem Organ bezieigswyys vo sälleren Extremitet, wo dur Fiirbitt gsund woorden isch.

Votiv-Helgen und EX VOTO-Goobe sinn Theeme, wo sich d Volggsglaube-Foorschig dermit bischäftiget. Näbe dääne baide Gebiet sinn fir d Volggskund au Bricht vo Wunder, vo Legände, d Hailigevereerig, Gnaadenoort, Wallfaarten und so wyter vo Inträssi. Der Domiiniik Wunderlin, Vizediräggtter vom Basler Museum der Kulturen, het mer e Literaduur-Uuswaal zue EX VOTO lo zuekoo, won er iber hundert Titel vo Publikazioone zämmegstellt het im Zämmehang vo Aarbeide, won är sälber ibers Theema gschriibe het. Das zaigt, wie aggduell, grad im Zämmehang mit der hittige Pilger-Biweegig, die Thematik isch.